

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

18.9.1933 (No. 258)

legungen und Betrachtungen. Sir Mosley ist zwar gewiß kein Hitler, aber seine Bewegung, die seit der eine nicht ernstgenommene Sekte war, ist jetzt dräuhaft und drän, zu einer ernstzunehmenden politischen Bewegung zu werden. Wenn man also heute die früher belächelte Frage stellt: wird England eines Tages faschistisch werden, so kann man dies heute weder bejahen noch verneinen, sondern muß diese Frage mit einem „vielleicht“ beantworten. Dieses „vielleicht“ aber beweist, wie sehr sich doch schon die geistige Verwandlung des englischen Volkes vollzogen hat.

Die deutsche Kraftstoffherzeugung. Vor einer reichsgesetzlichen Neuregelung.

Berlin, 18. Sept.

In der Deutschen Gesellschaft für Erdöl-Forschung, die vom 17. bis 19. September ihre Herbsttagung in Berlin abhält, sprach am Sonntag vormittag Staatssekretär Feder. Er erklärte u. a. auf wirtschaftlich-technischem Gebiet künden große Aufgaben bevor, bei denen die Initiative der Regierung notwendigweise ausschlaggebend sei. Ein schwieriges Gebiet sei die Verbreitung der deutschen Rohstoffgrundlagen. Es sei von entscheidender Bedeutung, ob die fast vollkommene Abhängigkeit Deutschlands vom Ausland in Bezug auf Kraftstoffherzeugung gemildert werden könne. Man sei sich klar darüber, daß völlige Unabhängigkeit in absehbarer Zeit nicht erreicht werden könne, weil der Kraftstoffbedarf in außerordentlichem Maße ansteigen werde. Die Steigerung werde so groß sein, daß Deutschland gezwungen sei, auf lange Jahre hinaus mindestens das heutige Kontingent einzuführen und man werde zunächst zufrieden sein, wenn die deutsche Erzeugung so anwächst, daß die Einfuhr nicht erhöht zu werden brauche. Die damit verbundene unendlich wichtige Aufgabe könne man nicht den einzelnen auf Kraftstoffherzeugung abgestellten Industrien überlassen. Die Regierung müsse sich die Führung vorbehalten. Steinkohle, Braunkohle und Erdöl-Erzeugung würden in gleicher Weise berücksichtigt werden. Auch die Importeure sollen keinen Grund zu Klagen haben. Die Erdölwirtschaft solle von der Regierung beobachtet und geführt werden nach Gesichtspunkten, bei denen der nationalpolitische Gesichtspunkt der ausschlaggebende Faktor sei.

Ein weiterer, für das Eingreifen der Regierung maßgebender Gesichtspunkt sei die Devisenlage der Reichsbank. Es müsse daher Sorge der Regierung sein, alle Möglichkeiten zur Erschließung von Kraftstoffen aus deutschen Rohstoffen auszunutzen. Der schöpferischen Initiative der privaten Wirtschaft solle aber nicht der geringste Zwang auferlegt werden. Die geophysikalische Erschließung unierter erdölhaltigen Landestteile werde von der Regierung gefördert. Ein Reichsgesetz werde möglichst bald dafür sorgen, daß die Arbeit nach einheitlichen Gesichtspunkten vor sich gehe. Wenn das Reich sich einschließen sollte, eine Preis- und Absatzgarantie zu übernehmen, so werde damit kein Freibrief für die Industrie ausgestellt, denn auch das Interesse des Verbrauchers werde nicht außer Acht gelassen werden. Auf eine planmäßige und richtige Verwendung der anfallenden Nebenprodukte werde die Regierung selbstverständlich auch ihr Augenmerk richten. Es werde notwendig sein, zu diesem Zweck eine Plattform zu schaffen, von der aus die Frage in engerer Fühlungnahme mit der Privatwirtschaft gelöst werde. Vielleicht werde zu diesem Zweck eine Studiengesellschaft geschaffen, die ganz unter staatlicher Führung stehen und der die Mittel von Staats wegen zur Verfügung gestellt werden könnten.

In die Rede des Staatssekretärs Feder schloß sich eine begeisterte Kundgebung, in der sich die Versammlung zur Gefolgschaft und Treue des

Führers bekannte. Es folgte der Vortrag von Professor Uebelohde-Karlsruhe, in dem das gesamte Arbeitsgebiet der Tagung zusammenfassend beleuchtet wurde. Für den zu erreichenden Zweck, Deutschland auf diesem wichtigen Gebiet unabhängig zu machen, bietet sich außer dem durch die Devisendeckung der Reichsbank bedingten Weg des Einkaufes von Rohölen und deren Aufarbeitung im Inlande der Weg, in höherem Maße als bisher aus Braunkohle und Steinkohle Minerale zu gewinnen. Als eine Hoffnung für die Zukunft wurde außerdem auf die Möglichkeit, industriell anfallende Gase oder in Zusammenarbeit mit der Elektrizitätswirtschaft kompromierte Gase zum Motorenbetrieb zu verwenden.

Dankgottesdienste für das Konkordat.

..: Berlin, 18. Sept.

Anlässlich des Inkrafttretens des Konkordats zwischen dem Deutschen Reich und dem Heiligen Stuhl fanden am Sonntag auf Veranlassung des

Domkapitels von Berlin in allen Kirchen der Diözese Dankgottesdienste mit feierlichem Hochamt und Predigt statt. In letzteren wurden auf das geschichtliche Ereignis hingewiesen. Am Schluß wurde zum erstenmal das im Konkordat vorgeschriebene Gebet für das Vaterland verrichtet. Es folgte das Te Deum.

Das feierliche Hochamt in der Mutterkirche des Bistums, dem Dom zur Heiligen Hedwig wurde unter Pontifikalassistenten des päpstlichen Nuntius Dr. Steinmann von Kapitularvikar Dompropst Dr. Steinmann unter Assistenz des Domkapitels gelesen. Vertreter verschiedener Ministerien waren anwesend. Vikar von Papen, der zurzeit in Ungarn weilte, hatte Herrn von Savigny mit seiner Vertretung beauftragt. Nach der Predigt, die der Domprediger Dominikanerpater Marianus Vetter hielt, begann für die den halben Kaiser-Franz-Joseph-Platz füllende Menge an einem auf den Stufen vor der Kirche errichteten Altar eine stille Messe, während der unter Begleitung einer Kapelle in Zivil Messelieder gesungen wurden. Erste

maß wehten von der Kirche von hohen Masten je zwei mehrere Meter lange Banner in weiß-gelb, Hakenkreuz und schwarzweißrot. Erstaunlich auch nahmen an den Gottesdiensten die 16 NS-Fahnen der katholischen Vereinigungen für nationale Politik teil, die von SA-Männern getragen wurden.

In seiner Predigt sprach Pater Vetter vom Geist des Konkordats, den er als einen Geisteswandel bezeichnete. Das Konkordat vom Heiligen Jahr 1833 sei den deutschen Katholiken ein Unterpfand neuer lebendiger Begegnung von Kirche und Staat, ihrer Mutterkirche und ihrem Vaterland. Nach dem Gebet für das Vaterland und um Erluchtung der Führer des Volkes mit dem Lichte der Weisheit folgte das Te Deum und der Segen, den der Nuntius befeidete mit der Mitra und den Stab in der Hand haltend vom Bischofsstuhle spendete. Vor der Kirche wiederholte der Nuntius, der inzwischen die Charta Magna angelegt hatte, den Segen vom Altar herab für die auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz stehenden Gläubigen, unter denen sich in vorderer Linie zwei Abteilungen SA, die Angehörigen der katholischen Jugendvereine und Angehörige der Berliner Verkehrsvereine in Uniform befanden. Unter dem Gesang des Liedes „Den Gruß laßt erschallen zum ewigen Rom“ und Heilrufen erfolgte die Abfahrt des Nuntius.

Nach Schluß des Gottesdienstes wurde dann auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz je eine Strophen des Deutschland-Liedes und des Horst-Wessel-Liedes gesungen.

Nicht mehr länger Prügelknabe!

Reichsinnenminister Dr. Frick fordert Deutschlands Gleichberechtigung.

TU. Rudolstadt, 18. Sept.

Zu einem gewaltigen Aufmarsch versammelte sich am Samstag und Sonntag die Thüringer Hitler-Jugend in Rudolstadt. Etwa 80 000 Jungen und Mädchen aus allen Teilen des Landes kamen zusammen. Höhepunkt des Aufmarsches war eine Aienkundgebung am Sonntag vormittag auf der großen Wiese am Ufer der Saale, bei der Reichsinnenminister Dr. Frick sprach. Der Minister erinnerte zunächst an seine Thüringer Ministerialzeit und fuhr dann fort: Jetzt gilt es vor allem unser Volk in der Hand des starken Führers auch nach außen hin zu behaupten und uns die Geltung zu verschaffen, auf die das deutsche Volk nach seiner ruhmreichen Vergangenheit und seinen unvergleichlichen Leistungen mit Recht Anspruch erheben kann.

Das deutsche Volk ist es satt, als Prügelknabe der ganzen Welt weiterhin behandelt zu werden.

Wir lehnen es ab, weiter die Pariarolle zu spielen wie in den letzten 15 Jahren und wenn man jetzt wieder versuchen wollte, uns in diese Pariarolle hineinzujagen und uns die Gleichberechtigung zu verweigern, so wird kein Mensch verhindern können, daß wir dieses Spiel nicht weiter mitmachen und uns aus den Sälen der internationalen Konferenz zurückziehen. Noch wichtiger als diese Aufgabe der Behauptung des deutschen Volkes in friedlichem Wettbewerb mit den anderen Völkern ist die andere Aufgabe, die uns auf Jahrzehnte hinaus gestellt ist, nämlich das deutsche Volk im Sinne Adolf Hitlers zu erziehen. Die beste Schule für diese Erziehung im Sinne unseres Führers ist die Hitler-Jugend. Der Geist des Nationalsozialismus muß zum Gemeingut der ganzen Nation werden. Dann erst wird die Sicherheit geschaffen sein, daß keine Macht der Erde über das deutsche Volk zur Tagesordnung hinweggehen kann.

Nach kirchlichen Heilrufen richtete Reichsstatthalter Sander an die Jugend die Mahnung, in Gehoriam, Disziplin, Treue und Selbstzucht, Demut, Liebe und eiserner Ent-

schlossenheit dem obersten Führer nachzueifern. Baldur von Schirach gelobte, daß die Jugend in ihrem Sinne unbetribar weiterkämpfen werde.

Separatistenabwehrdenkmal eingeweiht.

Erinnerungsfeier in Ahenau.

© Ahenau (Eifel), 18. Sept.

Ahenau, das am Fuße der Hohen Acht gelegene Eifelstädtchen, stand am Samstag und Sonntag ganz im Zeichen der Feierlichkeiten anlässlich der Einweihung des zum Andenken an die Abwehrkämpfe gegen den rheinischen Separatismus errichteten Denkmals. Im November 1923 stellten sich in Ahenau Bauern, Bürger und Arbeiter den Separatisten entgegen und schlugen sie nach schweren nächtlichen Kämpfen vernichtend. Zu der Erinnerungsfeier hatte das Städtchen überaus reiches Flaggenschmuck angelegt und neben den vielen Flaggen trugen die Häuser den Schmuck der Eifelberge: Fichten und Wacholder.

Den Auftakt für die Festlichkeiten bildete am Samstag Spätnachmittag ein Presseempfang. Professor Dr. Grimm-Essen sprach über die historische Bedeutung der Eifelkämpfe vom November 1923. Abends veranstaltete das Lager Rüdelsdorf der NSDAP in Ahenau einen deutschen Abend, auf dem Professor Dr. Grimm ebenfalls sprach. Am Sonntag vormittag fand ein feierliches Gottesdienst statt, worauf die nationalen Verbände zum Kriegerdenkmal marschierten, an dem Bürgermeister Müller von Ahenau, der bei den Separatistenkämpfen mit in vorderer Linie gestanden hatte, einen Kranz niederlegte. Anschließend begaben sich die Teilnehmer zum Grabe des bei den Kämpfen gegen die Separatisten gefallenen Karl Reil. Bürgermeister Müller hielt eine kurze Gedächtnisrede, in der er auf die Heldentat des für die Befrei-

ung seiner Heimat vor dem verbrecherischen Separatismus Gefallenen hinwies.

Die Einweihungsfeier des Separatistenabwehrdenkmals am Sonntag gestaltete sich zu einer erhabenen Dankesfundgebung an die Bauern, Arbeiter und Bürger der Eifel, die durch ihren mutigen Abwehrkampf gegen den verbrecherischen Separatismus im November 1923 die Einheit des deutschen Reiches gerettet haben. Die nationalen Verbände und sonstige Organisationen, die in Stärke von 4000 Mann an der Feier teilnahmen, versammelten sich am Nachmittag zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm, der in feierlicher Weise ein Bild vom Kampf um den Rhein entrollte, der 1923 seinen Höhepunkt erreicht habe und seine Vollendung zu einem imposanten Festzug. Von weither waren die Bauern, die SA, SS und Stahlhelm-Formationen herbeigezogen, um teilzunehmen an der Feier des Gedenktages, der zur Erinnerung an die Tat des 13. November 1923 begangen wurde. Nach dem Festzug marschierten die Verbände auf den Viehmarkt, wo die Festfeier stattfand. Zunächst begrüßte Gemeindevorsteher Gühnen die Gäste. Darauf sprach Dr. Grimm

Der Festtag des Badischen Kriegerbundes.

Die Ankunft der Sonderzüge. — Der große Festzug. — Die Begrüßung durch den Bundesführer. — Der Ausklang des Festes.

Der große Festtag des Badischen Kriegerbundes am gestrigen Sonntag hat Karlsruhe wirklich wieder einmal in eine echte rechte Soldatenstadt verwandelt, den ganzen Tag über beherrschten die alten Krieger das Stadtbild. Schon am frühen Morgen, als nach dem Weden die Sonderzüge aus dem Ober- und Unterland hier eintrafen, erhielt man einen Begriff von der Menge der auswärtigen Gäste, die es sich nicht hatten nehmen lassen, in der Landeshauptstadt den Geburtstag ihres Bundes mitzufeiern zu helfen. Gewaltig aber wurde das Bild dann in den Vormittagsstunden, als rings um das Mühlburger Tor sich in allen angrenzenden Straßen die alten Krieger sammelten und um ihre Fahnen scharten zum Aufmarsch für den großen

Festzug.

Benige Minuten nach elf Uhr setzte sich dann der Zug in Bewegung und sein Vorbeimarsch nahm über eine Stunde in Anspruch, obwohl die Vereine in Achterreihen und stottem Marschtempo marschierten. So war es rein zahlenmäßig schon ein imponierendes Bild, das aber seine erhöhte Einbringung noch erhielt durch die Masse der festlichen Fahnen, die, 1300 an der Zahl, von überall aus badischen Landen gekommen waren, und nun im feierlichen Zuge durch die festlich geschmückten Straßen unserer Stadt marschierten. Berittene Polizei und Reiter in den Uniformen des alten Heeres, das einst von Generalmajor Ullmann ausgebildet und im Kriege geführte Jägerregiment, eröffneten den Zug, dann kamen nach der Kapelle in langer Reihe, umgeben von der Ehrenkompanie, die Feldzeichen des ruhmreichen alten 14. Armeekorps, von der Menge, die alle Straßen umlagert hielt, ehrfürchtig begrüßt. Historische Uniformen, Festwagen und Reiter leiteten über zur Fahne des Badischen Kriegerbundes, die vom Bundesführer Generalmajor Ullmann selbst begleitet wurde. In strammem Schritt defilierten die Fahnen am Lorettoplatz vorbei, wo die Ehrengäste mit Reichsstatthalter Robert Wagner und Innenminister Pfäumer an der Spitze Aufstellung genommen hatten. Die Polizeikapelle und die Feuerwehrtapelle hatten vor dem Lorettoplatz Aufstellung genommen und begleiteten den Vorbeimarsch des Zuges mit den Weisen alter und neuer Militärmärsche. Auf ein Zeichen hin hielt der Zug und während die Kapellen leise zum Lied vom guten Kameraden überleiteten, widmeten die Zehntausende eine Minute stillen Gedenkens den gefallenen Kameraden. Dann ging der Vorbeimarsch weiter. In immer neuen unzählbaren Reihen marschierten die alten Veteranen auf. In besonderen Wagen kamen die Schwerkrriegsbeschädigten und es war eine selbstverständliche Pflicht, daß gerade ihnen besondere Ehren erwiesen wurden. Aber auch der ganze Zug fand seinen Widerhall bei der Bevölkerung der Landeshauptstadt, die, es sich nicht nehmen ließe, die Fahnen und Ehrenzeichen der vielen Vereine aus dem ganzen Lande zu grüßen. Da marschierten sie auf aus allen Teilen unseres schönen badischen Heimatlandes: der Alb- und Pfinggau, der Acher- und der Albtalgau, Bauland und Saar, Bergstraße und Bodensee, Breisgau und Elzengau und Bruchrain, Enzgau und Hanauerberg und Harz- und Kinzig- und Kraich- und Hegau- und Gaubergland, fastliche Abordnungen aller Vereine, aller Regimenter und Bataillone, ein jedes mit seinen Fahnen und Ehrenzeichen,

ein einziger riesiger Fahnenwald,

bewegte sich so in feierlichem Zuge durch die lange Kaiserstraße. Vom Odenwald zur Murg, vom Neckar zum Markgräflerland, aus allen Städten Unterbodens und aus allen Tälern des Schwarzwaldes waren sie gekommen, um das große gemeinsame Wiedersehensfest zu beschließen. Darzwischen die Festwagen (aus der verschiedensten Gegenden unserer Heimat (Kaiserführer, Brüssler Dorcht), dann vor allem auch die Trachtenkapellen; besonderes Interesse fanden auch einige Spezialgruppen, so die der Gebirgsartillerie mit ihren auf Maulseln gepackten Maschinengewehren, ferner die Schützentruppen mit ihren schmutzigen Uniformen und Jäger, selbstverständlich auch die unendlichen heimischen und auswärtigen Kapellen. Ueber eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch des festlichen Zuges und unermüdlich harrten die Tausende, die die Straßen säumten, um die Fahnen zu grüßen, alten Freunden und Bekannten zuzuwinken und so mit dazu beizutragen, daß der Jubiläumstag des Badischen Kriegerbundes einen würdigen Namen erhielt.

Der Marsch des langen Zuges fand auf dem Schmiechplatz sein Ende. Während die Teilnehmer sich überall hin zerstreuten, teils in ihre Quartiere abmarschierten, teils sich im Biergarten ergingen oder in den Lokalen der Stadt das Essen einnahmen, stellten sich die Fahnen in weitem Halbkreis um eine mit schwarzweißem Festmahl geschmückte Kanzel auf. Rund 1300 Fahnen waren da beisammen; in der heißen Sonne glänzten die Spitzen und Troddeln, leuchteten die Farben freudig auf. Eine kurze

Weihstunde

hielt sie noch hier zusammen. Die Feier wurde eröffnet durch das Niederländische Dankgebet, das durch Lautsprecher über den Platz verbreitet wurde. Dann bestieg Pfarrer Wolf die Kanzel. In seiner Ansprache führte er folgendes aus: Die Wehzeit hinreichend Gelegenheit, sich an prächtigen Festtagen zu erfreuen. Der Zug des Badischen Kriegerbundes, den sie eben erleben durften, reiht sich den vorangegangenen würdig an. Alle Zuschauer, die in dichten Scharen die Straßen besetzt hielten, sandten Grüsse in die Herzen all der Krieger und so wurde der Zug auch in diesen selbst wirkungsvoll. Deutsches Mannestum nahm hier Gestalt und Form an, so wie einst, als die stolzen Regimenter durch die größte Garnison Badens marschierten. Die Fahnen, die ihnen voran flatterten und die jetzt hier beifammenstehen, sind Symbol ihres Mollens und Tuns. Sie flatterten zum Zeichen der Einigkeit, verkündeten Sammlung und Stärke. Und heute sollen unsere Grüsse nicht an den Grenzpfähle halt machen, sondern hinübergehen in die Gräber jener stillen Schläfer, die einst neben uns Blut und Leben gaben.

In dieser warmen Septembersonne, scheinen die Fahnen heller leuchten zu wollen, sie mahnen zu

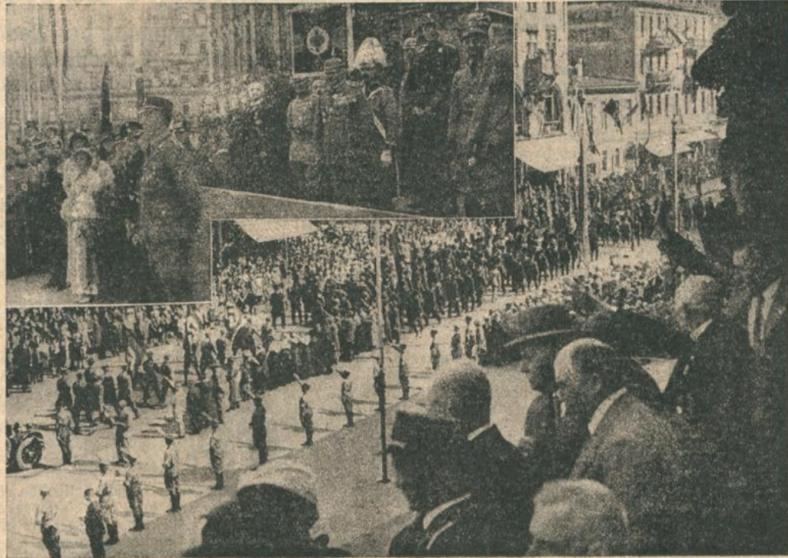
neuem Kampf um den Aufstieg unseres Vaterlandes. Und wir werden einen wunderbaren Aufstieg erleben, wenn wir nach den Parolen leben, die auf den Fahnen verzeichnet sind. Dieser Tag soll neuen Schwung geben. In wundervollem Dreiklang mahnt er: seid stark, seid einig, seid treu. Seid Vorbilder daheim euren Kindern, euren Volksgenossen. Immer wird der Fahnenwald in diesem heiligen Dreiklang mahnen. Und mit dieser Parole stehen wir in unserem Grenzland auf dem Posten als feste, zuverlässige Wächter der Sicherheit unseres Vaterlandes. Diesem Mollen verleihen wir Ausdruck, indem wir auf unser Vaterland ein dreifaches Sieg-Heil ausbringen.

Zubehnd stimmte die Menge in den Ruf ein, das Deutschlandlied und das Heil-Weil-Weil-Heil schollen über den Platz zu den Fenstern der Häuser der

gründet wurde. Aus allen Gauen unseres geliebten Badner Landes seid Ihr zusammengekömmt, um diesen Tag zu begehen. Es waren die Männer des Reichseinigungskrieges, die das Bedürfnis hatten, ihre Kriegserlebnisse, ihre Kriegserlebnisse, ihre Kriegskameradschaft nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Noch heute sind in unsern Reihen etwa 900 Kriegsveteranen, die wir ehren und betreuen wollen. Aus Liebe zur Tradition des alten ruhmreichen 14. Armeekorps, aus Anhänglichkeit seid Ihr hier zusammengekommen zu diesem seit Kriegsende größten Soldatentreffen in den badischen Landen. Es ist ein Zusammentreffen der Gleichgesinnten, sie hält der gleiche vaterländische Gedanke, gleiche Märsche, gleiche Soldatenlieder zusammen. Stets

als Generalfeldmarschall seinen Kameraden aus dem großen Krieg grüßte und damit der ganzen Nation voranstellte. Die Opfer an Leben und Gesundheit, die dieser Krieg von Deutschland forderte, sind nicht umsonst gebracht worden. Aus dem Niederbruch ringt sich Deutschland wieder zu nationaler Kraft empor im Geiste derer, die für Volk und Vaterland kämpften und fielen. Nun erst kehren wir Soldaten des großen Krieges wahr und wahrhaftig in die Heimat zurück. Jetzt erst beginnt die Zeit, in der wir uns ganz heimisch fühlen können. Dieser neue Staat, geführt von Männern, die mit uns an der Front standen, wird die Verleibiger des Vaterlandes wieder an den Ehrenplatz stellen.

So trete ich als der vom Reichsstatthalter ernannte Führer des Badischen Kriegerbundes vor Euch. Eurer Pflicht bewußt sollt Ihr in Euren Gauen und Vereinen die Einigkeit pflegen. Unter keinen Umständen darf Zwist und parteipolitische Zerfahrenheit wieder aufkommen. In alter soldatischer Disziplin habt Ihr wieder dem Führer zu gehorchen, Wahlen



Der Festzug des Kriegerbundes. Der Marsch durch die Kaiserstraße; oben; Die Ehrengäste am Lorettoplatz.

Landeshauptstadt empor. Dann zogen die Fahnen-träger mit ihren Heiligtiern ab, zum Essen, zur Ruhe, zur Stärkung für neue Taten.

Auf dem Festplatz

entwickelte sich am Nachmittag fröhliches Treiben der alten Soldaten. In geistlicher Eintracht saß man beisammen, erzählte sich, sang alte Soldatenlieder und ließ sich den Gerichten schmecken. Im Laufe des Nachmittags ergriff Generalmajor Ullmann noch einmal das Wort zu folgender Ansprache: Kameraden des Badischen Kriegerbundes! Nun ist heute der Tag gekommen, an dem wir das Ereignis feiern dürfen, daß vor 60 Jahren unser Bund, damals Badischer Militärvereinsverband genannt, ge-

ward Ihr stolz, dem Badischen Kriegerbund anzugehören.

Aber es kam eine Zeit der Schmach. Als der große Krieg zu Ende war und wir heimkamen aus der Hussameradschaft der Schlachten und Schützengräben, da standen wir verlassen im deutschen Vaterland. Zwar nicht das Volk hatte uns verlassen, aber der Staat, der sich gebildet hatte; wir waren Fremde in diesem Staat, der alles gerichtlich, was uns heilig war, für das wir 4 1/2 Jahre gekämpft hatten. Wir waren ausgeschlossen aus der Gemeinschaft, für die wir uns geopfert hatten. Nun aber ist dieser Staat überwunden, die 14 Jahre bitterer Schmach sind vorüber. Es war ein Aufleben, als am Tage von Potsdam der Reichspräsident von Hindenburg

2. Reitportfest der Leibdragoner.

Das Gute bricht sich Bahn! Der herrliche Reitport scheint sich in Karlsruhe endlich einzubürgern, sein Stammpublikum zu finden. Das zweite Reitportfest fand eine große frohemute Reitportgemeinde, die von dem angezeigten Reitergeist und -sinn in heller Begeisterung entzündet wurde; die in allen Teilen vollgelungene Veranstaltung wird ihre alten Freunde und Gönner nicht nur erhalten, sondern ihre Reihen weiterhin vergrößern. Auch der Reitport ist vielfachartig; die geführte Auslese war besonders gut geraten, sie fügte sich zu einem wohlgeformten prächtigen, herzerfreudigen Herbsttraum. Zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden hatten sich eingeladen, darunter Reichsstatthalter Wagner, Innenminister Pfäumer, Bürgermeister Kribolin u. a. m. Die Organisation war musterhaft in allen Belangen, für die Oberleitung zeichnete Pol. Major Reich, für die technische Leitung Fehr, von Rosen, Reitermeister C. Ullmann, Direktor Heiden, Bahnordnung G. G., Sattelplatz K. U. L.

Der disziplinierte Einmarsch

bot ein farbenprächtig belebtes prächtiges Bild. An der Spitze Pol. Major Reich als Führer zur Paradeaufstellung, dann die Leibdragoner in der alten blauen schmutzigen Friedensuniform mit der Standarte des Leibdragonervereins; ehemalige Kolmarer 5. Jäger zu Pferd (früher Reimentskommandeur General Ullmann); berittene Polizei; SS-Reitersturm mit Standarte; die Reitervereine Durlach, Reiterportklub Karlsruhe, die landlichen Reitervereine im bunten Sportdress, zum Schluß die Reiter der Traditions-Eskadron (S. Bad. Reiterreg. Nr. 18).

Der Reitportklub Karlsruhe unter der Leitung von Stallmeister Markewitz eröffnete die Vorführungsfolge mit einem Vortritt (Schulreiten), verschiedene Gangarten, abschließend mit Sprüngen über Stangen, einzeln und zu Paaren. Diesmal konnte der Reitportklub uneingeschränktes Lob ernten.

Die badische berittene Polizei wartete diesmal wieder, wie gewohnt, mit meisterhaften Leistungen auf; von Major Reich angeführt, hatte jeder Polizeireiter einzeln das vorgemachte Hochspringen des Führers über sämtliche Hindernisse (Stangen, Gitter, Säulen, Mauer, Doppelhürden, schließlich noch über die von Polizisten flankierte Bank und Tisch hinweg) nachzureiten; ohne Ausnahme glänzten Reiter und Pferd ohne den geringsten Verstoß; wei-

ter bereicherte die Polizei späterhin das Programm mit einer Schulquadelle und abschließend mit dem Reiter-Karussell. Die Reiter der Traditions-Eskadron (S. Bad. Reiter-Reg. Nr. 18) boten in ihrem Jagdprogramm ebenfalls, was nicht anders zu erwarten, eine Meisterleistung. „Bauer und Herr“ betitelt sich das Pferd des landlichen Reiters, das am Werktag am Fuhrwerk Lasten zieht, an einem außerordentlichen Festtag aber geglättet und gestriegelt seinen im Reiterdress schmucken Herrn zu Ehren verhilft. Von diesem Gesichtspunkt aus müssen die Darbietungen der landlichen Reitervereine betrachtet und bewertet werden. Arbeitspferde solchermaßen vorzuführen, stellt den Reitern anlangendes Zeugnis aus für ihre Eingabe und Pflege am Pferd, ihren Opfergeist und Reitergeist, der allerdings schon im Blut jedes zünftigen mit Pferd schaffenden Bauern stehen muß. Reiter war Reitermeister Cullmann. Im Mittelpunkt des Programms stand

das Ausreiten des Generals von Holzang

an seinem Trakehner Prinz Eugen. Der 70jährige Reiter, beim Einreiten herzlich begrüßt, ließ wie angezogen auf seinem Schimmel, Rank und Schenkeldruck übertragen den Willen des Reiters auf dieses edle, bestgeschulte Tier. Elegant und sicher, spielend leicht erfolgte hier jeder Wechsel in andere Gangart, abschließend mit Trab auf der Stelle, anschließend dem Uebergang zum spanischen Schritt, Prachtleistungen, stürmischen Jubel auslösend. Der Schimmel hat seit seinem letzten Aufstreten bedeutende Fortschritte gemacht, das unerwähnte Arbeiten seines Reiters zeigte sich deutlich an der viel muskulöser gewordenen Hinterhand dieses Tieres.

Der SS-Reitersturm und Stahlhelm stellte sein ebenfalls fortgeschrittenes Können unter Beweis mit einem sich von Dr. Meyden gerichteten „Schleifenraub“ und einem von Fehr, von Rosen geführten Gehorsamspringen. Sämtliche Vorführungen waren umrahmt von den schmissigen Weisen und Märschen der Polizeikapelle, beim Ausreiten des Generals Holzang bildete die Musik den rhythmisch tragenden Untergrund, nach dem die Schritte des Tieres erfolgten. Alles schied voll Lob und innerer Befriedigung, das Reiterfest hinterließ eine nachhaltige Wirkung und dürfte seine Verbreitung zur Ausbreitung und Geltendmachung des schönen Reitports nicht verfehlen.

Drei Karlsruher tödlich verunglückt.

Eine Frau vom Auto erfasst. — Ein Bahnbeamter vom „Zug ins Blaue“ überfahren.

Ein tödlich verlaufenes Verkehrsunfall hat sich am Sonntagabend in der Nähe des alten Bahnhofes ereignet. Die in den 40er Jahren stehende Frau Lehmann aus Bengenalb wollte mit ihrem Mann und ihren beiden Töchtern beim Mendelssohnplatz, der in verkehrsreichen Zeiten sehr unübersichtlich ist, die Straße überqueren. Hierbei wurde die Frau, die etwas entfernt von ihren Angehörigen über die Straße ging, von einem in ziemlich rascher Fahrt daherkommenden Wagen erfasst und durch die Schuttscheibe gefesselt. Die Lage der Frau war derart unglücklich, daß sie mit dem Kopf in der zerplitterten Schuttscheibe steckte und noch etwa 20 Meter mitgeschleift wurde. Die Frau erlitt derart schwere Halsverletzungen, daß sie noch auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb. Die Angehörigen der tödlich Verunglückten mußten mit ansehen, wie Frau und Mutter ums Leben kam. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Der Karlsruher Streifer Alfred Simianer erlitt bei der Begleitung des Sonderzuges „Zug ins Blaue“ einen tödlichen Unfall. Beim Aufenthalt in Bad Petersalb erteilte er noch Auskunft und überließ dabei das Abfahren des Zuges. In letzter Minute wollte er aufspringen, doch rutschte er auf dem Trittbrett aus und kam quer unter die Räder des Zuges zu liegen, so daß er nur als zerstückelte Leiche hervorgezogen werden konnte. Die biesige Genbarmer nahm sofort den Totbestand auf. Auch die Sanitäter waren sofort zur Stelle, die den Toten in die Leichenhalle überführten. Allem Anschein nach liegt nur Selbstverschulden vor.

Auf der Karlsruher Landstraße bei der Dornwald-Siedlung kam am Sonntag um 8.30 Uhr ein Kraftfahrer, der einen vor ihm fahrenden Lieferwagen in sehr scharfem Tempo überholen wollte, vermutlich mit der Fußraste an den Handstein und wurde auf das Straßenbahngleis geschleudert. Er wurde mit sehr schweren Kopfverletzungen (Schädelbruch) nach dem Städt. Krankenhaus in Durlach verbracht werden, wo er seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Sein Mitfahrer trug nur unerhebliche Verletzungen davon.

und Abstimmungen gibt es nicht mehr. Ich bin gewiss, daß Ihr ohne Ausnahme erfüllt seid von bestem Willensbewußtsein und ehrlichem Vertrauen zur Führung und freudigen Herzens dem Führer unseres Volkes in den Kampf folgen werdet mit dem Wahlspruch: Nicht für uns wollen wir kämpfen, sondern für Deutschland! Folgender Beifall durchbraute das Feld, das Deutschland und Sport-Feststellte erklären und lobend stimmte die Menge in das Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten, den Reichsstatthalter und den General Ullmann ein, das ein alter Soldat, der unter Ullmanns Führung gekämpft hatte, ausbrachte. In gleicher Richtung gannen die Ausführungen, die Generalmajor Ullmann einige Zeit später von der Kanzel herunter zu seinen Kameraden machte. Diesmal wurden seine Worte durch Lautsprecher über den ganzen Platz verbreitet.

Nach dem Essen entwickelte sich auf der neuen Schiehanlage des Badischen Kriegerbundes im Hardwald ein lustiges Schützentreiben. Mit einer kurzen Feier wurde die Anlage ihrer Bestimmung übergeben und dann knallten die Gewehre, krächzten die Laufstränge für die Schützen, die auf Befehl von draußen hineinlaufen, so daß der Schütze nicht umhändlich hinauslaufen braucht, um seine Treffer zu kontrollieren. Die Anlage ist nach ganz modernen Richtlinien gebaut und rief helle Begeisterung ihrer vielen Besucher hervor.

Der Abend brachte dann farbenprägenden, leuchtenden, altberühmten Abschluß mit Feuerwerk und Festkonzert im Stadtpark. Wieder hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden, die dem grandiosen Schauspiel mit höchstem Interesse zusah und sich in immer schönem Garten ergaß. Noch bis spät in die Nacht erklangen allenthalben Soldatenlieder aus rauhen Männerkehlen und es war schon heller Morgen, als sich die letzten Feiern auf den Heimweg begaben. Alle aber trugen in sich das Bewußtsein, ein Fest erlebt zu haben, das zu den schönsten gehörte, die die Landeshauptstadt je sah, ein Fest der Einigkeit, der Kameradschaft und der Vaterlandsliebe.

Hebelfeier im Schloßgarten.

Am Sonntag morgen fand sich mit vielen Trachtenträgern und -trägerinnen eine große Zahl Karlsruher Bürger im Schloßgarten zu einer feierlichen Hebelfeier zusammen.

Eine Gutacher Trachtengruppe beim Statthalter.

Die zu dem Karlsruher Trachtentreffen in die Landeshauptstadt gekommenen Gutacher versammelten sich am Sonntag vormittag mit ihrem Bürgermeister im großen Saal des Landesmuseums (Schloß), um dem Reichsstatthalter Robert Wagner in einem kurzen aber feierlichen Akt die Ehrenbürgerurkunde von Gutach zu überreichen.

Die Freilicht-Aufführung im Schloßgarten.

Auf besonderen Wunsch des Herrn Kultusministers soll im Rahmen der nationalsozialistischen Grenzlandbegehung für Mittwoch, 20. September, nachmittags 16 Uhr, im Schloßgarten eine Freilichtaufführung von Goethes Schauerstück 'Die Leinwand des Verliebten' stattfinden.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteransichten für Dienstag, 19. September: Veränderlich; zeitweise Regen, leichter Temperaturrückgang; Westwind.

Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr.

Reh, 18. September: 296 cm; 17. September: 248 cm. Maxen, 18. Septbr.: 371 cm; 17. Septbr.: 382 cm; abends 12 Uhr: 378 cm; abends 6 Uhr: 373 cm.

Tagesanzeiger

Montag, 18. September 1933. Badisches Staatstheater: 20-23 Uhr: 'Ich suche die Erde'. Aufführungshalle: N.S.-Grenzland-Berbestelle.

Badische Rundschau.

Durlacher Kerwe.

Bei schönstem Herbstwetter feierte gestern der Durlacher seine weit und breit bekannte 'Kerwe'. Von überall her kamen die Leute in Scharen zur 'Durlacher Kerwe', die gegen Abend mit dem einsetzenden Hobbetrieb in den Gaststätten ihren Höhepunkt erreichte.

Wem's in der Stadt zu eng wurde, der schwankte in die benachbarten Vororte Aue und Grödingen, wo ebenfalls Kirchweih gefeiert wurde. Die Kinder hatten ihre Vergnügungen auf dem Viehmarkt beim Karussell- und Schiffschaukelfahren.

Sportplatzweih in Grödingen.

Grödingen, 15. Sept. Gestern beging der Turnverein Grödingen 1890 die Einweihung seines neu-errichteten Handballsportplatzes 'zum Hohen Grund', verbunden mit einer turnerischen Werbestellung.

Für 23jährige Mitgliedschaft bei der D.L. wurden geehrt durch Überreichung der Ehrenurkunde und silbernen Kadel: 1. Vereinsführer Heinrich Müller, Karl Keppeler, Adolf Reheide und Christoph Jordan.

Großfeuer in Staßfurt.

2 Wohnhäuser und 2 Scheunen eingäschert! In Staßfurt b. Karlsruhe, 17. Sept. Heute nachmittags gegen 2 Uhr kurz vor Beendigung des Nachmittags- Gottesdienstes brach in unserer Gemeinde ein Brand aus, der die beiden Wohnhäuser unserer Mitbürger Raisschreiber Gauer

Kundgebung der Mittelbadischen Kreisbauernschaft.

Eine Rede des Ministerpräsidenten. Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede wurde das Deutschlandlied gesungen.

Wannführer Huber

verbreitete sich dann über das Wirken des Marxismus im Bauernstand. Der Marxismus habe das Wort 'Bauer' zu einem Schimpfwort herabgewürdigt, während es durch Adolf Hitler wieder ein Ehrenwort geworden sei.

Ministerpräsident Köhler

überbrachte dann die Grüße der badischen Regierung, die sich, wie die Reichsregierung mit dem letzten deutschen Bauern verbunden fühle, der ehrlieh im Dienste der nationalen Regierung seine Pflicht erfülle.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen

erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert. Aber auch hier, im Lande der weltweiten Doriajante, als dem Tüchtigen die freie Entfaltung seiner Kräfte verhiel, findet er die Erfüllung seiner Hoffnungen nicht.

Die Weltwirtschaft neigt sich ihrem Ende zu und die nationale Wirtschaft marschiert auf der ganzen Welt. Deshalb müssen wir uns auf uns selbst verlassen. Wir haben keinen Grund zu verzweifeln, denn der deutsche Boden gibt uns, was wir brauchen.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

und Zimmermann Gauer nebst ihren Defensivwaffen in Schutz und Hilfe leate. Die Einwohnerlichkeit nebst der Feuerwehr aus Weingarten konnten den Brand erfolgreich bekämpfen, so daß größeres Unheil verhindert wurde.

als ein Gesamtumsatz von annähernd 6 Mill. Reichsmark. Hierauf erkrankte Bürgermeister Cndle-Engelstein den 1. September, der mit einem Ueberfluß von 2928 RM. und einem Kapitalfonds von 14 000 RM. abschied.

Treffen badischer Tabakbauern.

Jahres-Hauptversammlung des Landesverbandes. - Günstiger Geschäfts- und Rassenbericht. - Reichsstatthalter Robert Wagner ehrt die Pioniere des Qualitätsbaues.

Präsident Engler-Kühlin überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Bad. Bauernkammer Präsident Engler-Kühlin, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meisner, Direktor Dr. König von Tabakförderungsanstalt Forchheim, die Landräte von Oberfrick und Dissenburg, Kreisbauernführer Schott und andere.

überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Bad. Bauernkammer Präsident Engler-Kühlin, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meisner, Direktor Dr. König von Tabakförderungsanstalt Forchheim, die Landräte von Oberfrick und Dissenburg, Kreisbauernführer Schott und andere.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

„Ich suche die Erde“. - Drama von Friedrich Roth. Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Kleine Rundschau.

Freiburg i. Br., 17. Sept. (Freiburger Jungesheim, Zell-Film.) Für den großen 'Wilhelm-Tell'-Film, den die Terra-Filmgesellschaft demnächst herausbringen wird, ist ein Freiburger Junge Wolschläger Hollender verpflichtet worden, der die Rolle des kleinen Tell spielen wird.

Freiburg i. Br., 17. Sept. (Der Freiburger Verkehrsdirktor Franz Dufner) ist als Vertreter Deutschlands für den Plakatwettbewerb und die deutsche Außenreflexe vom Reichsverband des Plakatwettbewerbs für den diesjährigen Internationalen Plakatwettbewerb delegiert worden.

Durlach, 16. Sept. (Schweinemarkt.) Befahren mit 102 Läuferfische, 185 Ferkelschweine. Verkauf wurden 62 Läuferfische, 125 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferfische 28-40 Mark, Ferkelschweine 14-20 Mark.

Treffen badischer Tabakbauern.

Jahres-Hauptversammlung des Landesverbandes. - Günstiger Geschäfts- und Rassenbericht. - Reichsstatthalter Robert Wagner ehrt die Pioniere des Qualitätsbaues.

Präsident Engler-Kühlin überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Bad. Bauernkammer Präsident Engler-Kühlin, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meisner, Direktor Dr. König von Tabakförderungsanstalt Forchheim, die Landräte von Oberfrick und Dissenburg, Kreisbauernführer Schott und andere.

überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Bad. Bauernkammer Präsident Engler-Kühlin, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meisner, Direktor Dr. König von Tabakförderungsanstalt Forchheim, die Landräte von Oberfrick und Dissenburg, Kreisbauernführer Schott und andere.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

„Ich suche die Erde“. - Drama von Friedrich Roth. Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.

Der Ingenieur Georg Harter ist nach dem Weltkrieg, an dem er an der Front teilnahm, vom Erleben des Zusammenbruchs, der auch die deutsche Seele hoffnungslos zu verfallen erhalten, im tiefsten Augenblick und innerlich verfallen, nach Amerika ausgewandert.